

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. Nr. 6 · Dezember 2019/Januar 2020

**Vorsitzenden-
tagung
UN-Klimagarten**



HELLES KÖPFCHEN
MIT ANGST
IM DUNKELN
SUCHT
LIEBEVOLLEN
STROMANSCHLUSS.



EssenStrom.de

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

„TRADITION,
BRAUCHTUM, HEIMAT.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Werte verbinden.

Geschäftsstelle **Michael Lüdtk**e
Höhenweg 21 · 46147 Oberhausen
Telefon 02086 29950
m.luedtke@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Liebe Gartenfreunde,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, und aus unserer Sicht waren die vielfältigen Aktionen und Projekte, die wir anlässlich des **100-jährigen Bestehens** durchgeführt haben, ein wirklich überwältigender Erfolg. Allen, die dabei mitgeholfen haben, sagen wir ganz herzlich: **Danke!**

Wandel beginnt im Kopf! Wir haben im Jubiläumsjahr einen entscheidenden Schritt in Richtung **Zukunftsfähigkeit des Stadtgartenwesens** getan, indem wir unsere Gärten ganz konsequent in das übergeordnete Thema „Stadtgrün“ eingebettet haben. Bereits im Jahr 2007 hat die Bundesregierung im Rahmen der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ das Ziel formuliert, bis zum Jahr 2020 die Durchgrünung der Siedlungen einschließlich des Grüns im direkten Wohnumfeld deutlich zu erhöhen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass Stadtgrün einen wichtigen Beitrag leistet, Städte nachhaltig, das heißt auch sozial- und umweltverträglich, zu gestalten, aber viele Kommunen dabei Hilfestellung benötigen. Auch hier in Essen sehen wir, dass das Thema Stadtgrün innerhalb der Nutzungskonkurrenz durch die notwendige Bereitstellung von Wohnraum und Gewerbeflächen regelmäßig in den Hintergrund tritt.

Als Essener Stadtgärtner wollen wir konstruktiv daran arbeiten, Stadtgrün in Wert zu setzen und die verschiedenen Facetten des Themas in die Öffentlichkeit zu bringen. Das Konzept „Zukunftsfähige Stadtgärten in Essen“ bietet dafür den Leitfaden. Dabei geht es nicht um die verbale Aufhübschung eines 100-jährigen Erbes, sondern um die Umsetzung der **Vision** einer neuen Gartenstadt (siehe Seite 8). Neben den Themen **Klimawandel** und **Biodiversität** wird in den kommenden Jahren die Frage nach **ökologischen** und **sozial ausgewogenen regionalen** Ernährungssystemen eine immer wichtigere Rolle spielen. Städte wie Toronto haben das schon vor über 20 Jahren erkannt und mehr als 4.500 neue Gartenprojekte in der Stadt und im Umfeld etabliert, Tendenz weiter steigend. Ziel ist es, die Importabhängigkeit eines urbanen Raumes zu minimieren und somit seine **Krisenfestigkeit** zu erhöhen – das nennt man **Resilienz**. Was die Möglichkeiten der Nahrungsmittelversorgung angeht, so haben auch die Gärten im Ruhrgebiet eine lange Tradition – die älteren Semester erinnern sich – und es ist keineswegs unzeitgemäß, diese Kapazitäten zu bewahren und zu fördern. Denn wenn wir auch keine Hellseher sind, so ist eines doch sicher: Die nächste Krise kommt bestimmt!

Mit unseren Initiativen, Projekten und Bildungsangeboten werden wir auch weiterhin dazu beitragen, eine intensivere zivilgesellschaftliche Diskussion darüber anzustoßen, wie wir mit unseren Freiflächen in Zukunft umgehen wollen - von der ökologisch-sozialen Qualifizierung des Stadtgrüns (der Park mit Platanen, Zierrasen und Narzissen ist mit Sicherheit kein Zukunftsmodell!) bis hin zu einer konsequenteren Strategie der Innenentwicklung. Das bedeutet beispielsweise *Wiedernutzung von Stadtbrachen und Baulücken, Dachausbauten und Dachaufstockungen oder Nachverdichtung im Siedlungsbestand*. (Zitat aus dem Weißbuch Stadtgrün, herausgegeben vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit). Bevor also in Zukunft Grünflächen oder Gartenanlagen überbaut werden, würden wir gern einen Nachweis darüber sehen, ob die **Möglichkeiten** und **Alternativen** der Innenentwicklung **adäquat** berücksichtigt wurden. Denn eine Grünfläche, die einmal versiegelt wurde, ist irreversibel verloren. Zur artgerechten Menschenhaltung gehört auch ein naturnahes Umfeld. Das liegt an unserer biologischen Entwicklung, die wir über weite Strecken eben nicht in Betonboxen vollzogen haben. Nur wenige Stunden Aufenthalt im Grünen pro Woche wirken nachweislich vorbeugend gegen Herz-Kreislaufkrankungen und Depressionen. Das freut auch die Krankenkassen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen nicht allzu lauten Jahreswechsel. Und die Vorfreude auf die nächste Saison beginnt ja schon im Januar!

Ihr Holger Lemke

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Gärtnern in der Stadt: Zukunftsthemen – Folge 5	8
Was jetzt im Garten zu tun ist	10
Aus dem Garten auf den Tisch: Äpfel	11
Von der Wurzel bis in das Blatt	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Impressum

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen
Telefon 02 01 / 22 72 53 · E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487 · Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke · **Redaktionelle Mitarbeit:** Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke (gf), Holger Lemke (hl), Heike Pawlowski, Kristina Spennhoff (ts), Klaus Wiemer (kw) **Bildnachweis:** © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 4, 5, 7, 10, 11), Klaus Wiemer (6) · **Illustrationen:** Jani Lunablau · **Gestaltung:** Kristina Spennhoff · **Druck:** B&W Druck und Marketing GmbH, Bochum

Anzeigen: Adverteam Werbeagentur, Essen. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1.12.2018 · **Auflage:** 9.100 Exemplare, 27. Jahrgang
„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. · **Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe 2020 ist der 15. Januar 2020** · „Der Grüne Bote“ erscheint am 15. Februar 2020.

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

28. Vorsitzendentagung in Legden

Auch im Jubiläumsjahr fand eine Vorsitzendentagung in Legden statt. Der Stadtverband hatte vom 25. bis 27. Oktober 2019 die Vorsitzenden der Mitgliedsvereine zum Gedanken- und Informationsaustausch geladen.

Neben **46 Vereinsvertretern** nahm auch der Vorsitzende des Umweltausschusses der Stadt Essen, **Ratsherr Hans-Peter Huch**, an der Veranstaltung teil. Die Vorsitzende des Kleingartenarbeitskreises, **Ratsfrau Julia Kahle-Hausmann**, musste leider krankheitsbedingt ihre Teilnahme absagen. Dem Vorstand des Stadtverbandes war es ein besonderes Anliegen, dass der Vorsitzende des Umweltausschusses Einblick in die Vorträge und Diskussionen zu den anliegenden Tagesthemen erhielt. Zur Debatte standen folgende Themen:

- Einhaltung von Umweltschutzbestimmungen
- Verkehrssicherungspflichten in Gartenanlagen
- Konzept „Zukunftsfähige Stadtgärten in Essen“
- Mitwirkung bei „Global Nachhaltige Kommune“
- Rückbauverpflichtungen bei Pächterwechsel
- Richtlinien für die Vergabe von Mitteln zur Substanzerhaltung



Teilnehmer der 28. Vorsitzendentagung in Legden.

- Stand Kleingartenentwicklungskonzept
- Problematiken beim Vermieten von Vereinsheimen

Die Vorstellung des Konzeptes **Zukunftsfähige Stadtgärten in Essen** wurde mit Neugierde von allen Anwesenden verfolgt. Der Vorstand des Stadtverbandes hat mit Blick in die Zukunft eine Konzeption zur Neuausrichtung der Stadtgärten in Essen erarbeitet und erstmals in Legden präsentiert. Auch

Ratsherr Huch hatte der Vorstellung des Konzeptes mit viel Interesse entgegengesehen. Als Vorsitzender des Umweltausschusses der Stadt Essen lud er daraufhin den Vorstand des Stadtverbandes zu dessen Sitzung am 5. November 2019 ein, um den Ausschussmitgliedern ebenfalls das Konzept vorzustellen.

Nach vielen konstruktiven Gesprächen ging die Vorsitzendentagung am Sonntagmittag zu Ende. (kw)

Präsentation im Umweltausschuss der Stadt Essen

Eine Einladung zur Sitzung des Essener Umweltausschusses erhielt der Stadtverband für den 5. November, verbunden mit der Bitte, das Konzept „Zukunftsfähige Stadtgärten in Essen“ dort vorzustellen.

Verbandsvorsitzender **Holger Lemke** erläuterte dem vierzigköpfigen Gremium das Konzept **Zukunftsfähige Stadtgärten in Essen**. Die Erkenntnisse neuester Studien (z.B. Be-

richt der Vereinten Nationen zum Artensterben) zu Biodiversität, Stadtökologie und Ernährungssouveränität sind mit eingeflossen. In 2019 ist eine sehr gut besuchte Veranstaltungsreihe zum **Ökologischen Bildungsprogramm** gelaufen und wird 2020 fortgesetzt. Unsere Initiative zur Erschaffung eines **Biotop-Mosaiks** in Essen findet ebenfalls großen Anklang bei den Verantwortlichen im Rathaus. Holger Lemke betonte,

dass wir am Ende der Grüne Dekade 2027 – zehn Jahre nach der Grünen Hauptstadt – zeigen müssen, dass im Ruhrgebiet intelligente, nachhaltige Lösungen realisiert wurden und werden.

Der Stadtverband hat mit dieser Konzeption die künftige Ausrichtung der Essener Stadtgärtner nach Meinung der Mitglieder des Umweltausschusses sehr eindrucksvoll darstellen können. (kw)

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstr. 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Oberbürgermeister Thomas Kufen überreicht Urkunden

Zu Jahresbeginn hatte Oberbürgermeister Thomas Kufen zum allgemeinen Gedankenaustausch den gesamten Vorstand des Stadtverbandes ins Rathaus eingeladen.

In dem Gespräch am 9. Januar stellte der Vorstand unserem Oberbürgermeister das **Ökologische Bildungsprogramm 2019** des Stadtverbandes im Detail vor. Sichtlich begeistert vom Bildungsprogramm, bot **OB Thomas Kufen** spontan an, am letzten Veranstaltungstag anwesend zu sein, um den Teilnehmern persönlich eine Auszeichnung zu überreichen.

Im Laufe des Jahres 2019 fanden **42 Veranstaltungen** mit knapp **700 Teilnehmern** auf der Bonnekamphöhe, auf der Streuobstwiese an der Lanfermannfähre und in der Gartenschule des Stadtverbandes statt. Fachlich hochqualifizierte Referenten vermittelten dabei umfangreiches Wissen zu den Themen heimische Singvögel, Honig- und Wildbienen, Arten- und Sortenvielfalt, Stillgewässer sowie heimische Wildkräuter.

Oberbürgermeister Kufen machte sein Versprechen wahr und erschien am **2. No-**



Teilnehmer des Ökologischen Bildungsprogramms, Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes und Oberbürgermeister Thomas Kufen (8. von rechts).

vember in der Gartenschule. Persönlich überreichte er jedem Teilnehmer des Ökologischen Bildungsprogramms die **Auszeichnung** und eine kleine Aufmerksamkeit. Wir bedanken uns herzlich bei Oberbürger-

meister Thomas Kufen für diese besondere Wertschätzung der Teilnehmer.

Das Ökologische Bildungsprogramm wird in 2020 mit vielen interessanten Veranstaltungen fortgeführt. (kw)

Erweiterte Vorstandssitzung am 15. November

Im Vereinsheim des KGV Altenessen e.V. fand am Freitag, 15. November 2019 um 18.30 Uhr die erweiterte Vorstandssitzung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. statt.

58 Vereinsvorsitzende nahmen an der Veranstaltung teil. Nach Feststellung der frist-

gerechten Einladung und Beschlussfähigkeit verlas Vorsitzender **Holger Lemke** den Kurzbericht zu allgemeinen Lage: Beschlossene **Pachterhöhung** durch den Rat der Stadt Essen von 0,26 € auf 0,30 € je Quadratmeter ab 2020. Durch **Portoerhöhung** der Deutschen Post werden sich die Bezugskosten für den Grünen Boten erhöhen.

Weitere Themen zur Tagesordnung waren: Projekte **Blumenwiesen**, Ausbau **Lehrgarten Schnütgenstraße**, Ökologisches Bildungsprogramm 2020, **Erhöhung** des Flächenanteils im Garten für **Obst- und Gemüseanbau**. Gegen 20.00 Uhr endete die Sitzung und Holger Lemke wünschte allen Teilnehmern einen guten Heimweg. (kw)

Zwei neue Mitgliedsvereine im Stadtverband

Der Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. begrüßt zwei neugegründete Gartenbauvereine als weitere Mitgliedsvereine.

Der **GBV Am Glockenberg e.V.** ist als Verein

Nr. 110 mit Gründungsdatum 1. Juni 2019 im Vereinsregister eingetragen. **Marion Abendroth** ist Vorsitzende des 34 Mitglieder starken Vereins. Mit Gründung vom 15. Juli 2019 ist der **GBV Kuckuksrain e.V.** ebenfalls im Vereinsregister eingetragen. Als Verein

Nr. 111 begrüßen wir unter Vorsitz von **Dieter Barkhofen** die 22 neuen Mitglieder. Beide Vereine waren ehemals Mitgliedsgruppen im **KGV Rellinghausen-Bergerhausen e.V.** und haben sich verselbstständigt. Herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit. (kw)

Auszeichnung der UN für den Klimagarten in Kray

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen.

Hintergrund ist ein kontinuierlicher Rückgang an Biodiversität in fast allen Ländern der Erde. Die deutsche UN-Dekade Biologische Vielfalt startete am 8. November 2011 im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), umgesetzt von der deutschen Geschäftsstelle der UN-Dekade.

Der Vorsitzende des **KGV Essen-Kray e.V. Henrik Wolf** nahm diesen Aufruf zum Anlass und hat sich mit einem zum Klimagarten umgewandelten Kleingarten in der **Anlage Lunemannsiefen** am UN Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für Alle“ beworben.

Die Überraschung: Der Verein wurde für sein Projekt „Kleingärtner tun etwas fürs Klima und die biologische Vielfalt“ durch die Fachjury der UN-Dekade Biologische Vielfalt im Rahmen des Sonderwettbewerbes „Soziale Natur – Natur für Alle“ ausgezeichnet. Der Verein darf jetzt den Titel als UN ausgezeichnetes Objekt für die nächsten zwei Jahre tragen.

Im Rahmen einer offiziellen Feier am **8. November** im Vereinsheim der Anlage Lunemannsiefen verlas Bezirksbürgermeister **Gerd Hampel** die Laudatio. Anwesende Gäste: Mitglieder des Umweltausschusses und Ratsmitglieder der Stadt Essen, Vertreter der Sparkasse Essen, Bezirksvertreter der BV VII, Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. und beteiligte Vereinsmitglieder des



Von links: Dirk Platte (Sparkasse Kray), Gerd Hampel (Bezirksbürgermeister BV VII), Henrik Wolf (Vorsitzender KGV Essen-Kray e.V.), Norbert Fischeider (BV VII), Christina Fornefeld (Stadtteil Moderatorin Kray), Holger Lemke (Vorsitzender Stadtverband), Hans-Jürgen Zierus (LVR), Jutta Pentoch (Stadträtin), Edwin Schreyer (Vorsitzender Steeler Bürgerschaft), Ernst Potthoff (Stadttrat)

KGV Essen-Kray. Der Verbandsvorsitzende **Holger Lemke** würdigte in seiner Ansprache das Engagement der Vereinsmitglieder und das des Vereinsvorsitzenden Henrik Wolf. Den Einsatz der beteiligten Stadtgärtner bezeichnete er als überragend und den Biodi-

versitäts-Garten als ein besonderes Leuchtturmprojekt, das über die Stadtgrenzen Essens hinaus Strahlkraft hat. In anregenden Gesprächen mit den anwesenden Politikern fand der Abend einen harmonischen Ausklang. (kw)

Vereinsrecht: Transparenzregister – Vereine müssen zahlen

Derzeit erhalten Vereine von der Bundesanzeiger Verlag GmbH Bescheide über die Jahresgebühr für die Führung des Transparenzregisters. Das ist rechtens.

Berechnet wird eine **Jahresgebühr von 2,50 Euro**. Vereine müssen die Jahresgebühr von

2,50 Euro **rückwirkend** ab dem Jahr 2017 zahlen, die Gebühr wird künftig **jährlich** fällig. Zwar besteht für Vereine keine Meldepflicht zum Transparenzregister, weil sich die dort anzugebenden Informationen bereits aus der Eintragung im Vereinsregister ergeben. Die Gebühr wird aber nicht für die

Eintragung erhoben, sondern für die Führung des Transparenzregisters. Die rechtliche Grundlage dafür ergibt sich aus § 1 Transparenzregistergebührenverordnung (TrGebV) in Verbindung mit Nr. 1 Anlage 1 TrGebV. *Informationen des Bundesanzeiger Verlags*

VDGN Treffen von NRW Stadtverbänden in Schwelm

In Schwelm fand am 10. Oktober das durch den VDBG (Verband Deutscher Grundstücksnutzer e.V.) organisierte halbjährliche Treffen beim dortigen Kreisverband statt.

Neben der VDBG Zentrale Berlin nahmen

die Stadtverbände aus Düsseldorf, Oberhausen, Schwelm, Siegburg, die Schreiberbellen Hamburg sowie der Vorstand des Stadtverbandes Essen teil.

Seit Jahren treffen sich die Stadtverbände regelmäßig wechselnd in den Städten der beteiligten Verbände zum Erfahrungs-

austausch. Das Thema dieses Treffens ist die Vorbereitung zur Anhörung einer vom VDBG organisierten politischen Veranstaltung über die Vor- und Nachteile im Bundeskleingartengesetz in den Räumlichkeiten der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft Berlin. (kw)

Der Grüne Bote im Jahr 2020

Wir bitten alle Vorsitzenden und Schriftführer, die Vereinsnachrichten und Veranstaltungsfotos per E-Mail an die Redaktion zu senden:

stadtverband@kleingarten-essen.de

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheint
1/2020	15. Januar	15. Februar
2/2020	11. März	11. April
3/2020	13. Mai	13. Juni
4/2020	15. Juli	15. August
5/2020	16. September	17. Oktober
6/2020	11. November	12. Dezember

Politischer Abend in Altendorf

Pächterinnen und Pächter aus dem Bezirk III waren am 23. Oktober zu einem politischen Abend in das Vereinsheim des KTZV Essen-Altendorf e.V. an der Griepferstraße eingeladen.

Vereinsvorsitzender und Vorstandsmitglied des Stadtverbandes **Gerd Flocke** begrüßte etwa 90 Gartenfreunde und die Gäste aus dem Rathaus: Bezirksbürgermeister des Bezirks III **Klaus Persch** sowie **Jutta Pentoch** und **Wolfgang Weber**. Vom Stadtverband

Essen waren Holger Lemke, Ernst Gummersbach und Klaus Wiemer anwesend. Der Gastgeber moderierte die Veranstaltung souverän und forderte die anwesenden Bürger auf, Fragen zum **Wohnumfeld**, zum **Kleingartenentwicklungskonzept** und zum **Fortbestand** der Gärten zu stellen. Viele Teilnehmer machten regen Gebrauch davon. Nach über zwei Stunden angeregter Diskussion folgte der gemütliche Teil mit Currywurst und Bierchen, wobei die guten Gespräche weitergeführt wurden. (gf)

Zwei neue Kita-Gärten in Bergerhausen

Ab dem kommenden Frühjahr lernen Kinder der Kita St. Raphael und Kita Diemelstraße das Gärtnern in einem Stadtgarten.

Der **GBV Essen-Süd** hat in seiner Anlage **Am Krausen Bäumchen** eine seiner 98 Parzellen in einen Kita-Garten umgewandelt. Die Gruppe der vier- bis fünfjährigen der **Kita St. Raphael** macht sich ein- bis zweimal wöchentlich gemeinsam mit zwei Erzieherinnen auf den Weg in ihren Garten. Die engagierten Eltern renovieren aktuell die Laube und bereiten die 420 Quadratmeter große Parzelle für die neue Saison kindgerecht vor. Etliche Blumenzwiebeln und drei junge Säulenobstbäume wurden bereits gepflanzt.

Im **GBV Elbestraße** entsteht ein Garten für die Gruppe der „Rucksackforscher“ der benachbarten städtischen deutsch-englischen **Kita Diemelstraße**. Die Kita selbst verfügt nur über ein kleines Außengelände.



Im **GBV Elbestraße** werden zukünftig die „Rucksackforscher“ Gemüse säen, Beeren ernten und Insekten beobachten.

Leiterin **Annette Frohn** und ihre Mitarbeiterinnen freuen sich schon heute gemeinsam mit den Kindern auf den ersten Ausflug in

ihre grüne Oase. Der Gartenbauverein stellt für das Projekt eine seiner 12 Parzellen zur Verfügung. Die Gruppe wird während der Gartensaison einmal wöchentlich vormittags von der stellvertretenden Vorsitzenden **Elena Jan** betreut. Die Vereinsmitglieder haben zudem bereitwillig die Übernahme der größeren Pflegearbeiten wie Rasen mähen, Gehölzschnitt und Gießen zugesagt. Herzlichen Dank dafür!

Finanzielle **Unterstützung** erhalten beide Projekte vom Stadtverband und der Bezirksvertretung II. Auch dafür herzlichen Dank! (ts)

Geschäftsstelle geschlossen

In der Zeit vom **23. bis 31. Dezember 2019** bleibt die Geschäftsstelle in der Schnütgenstraße 17 geschlossen. Wir wünschen Ihnen erholsame Feiertage und sind am **2. Januar 2020** wieder für Sie da!

Gärtnern in der Stadt: Zukunftsthemen

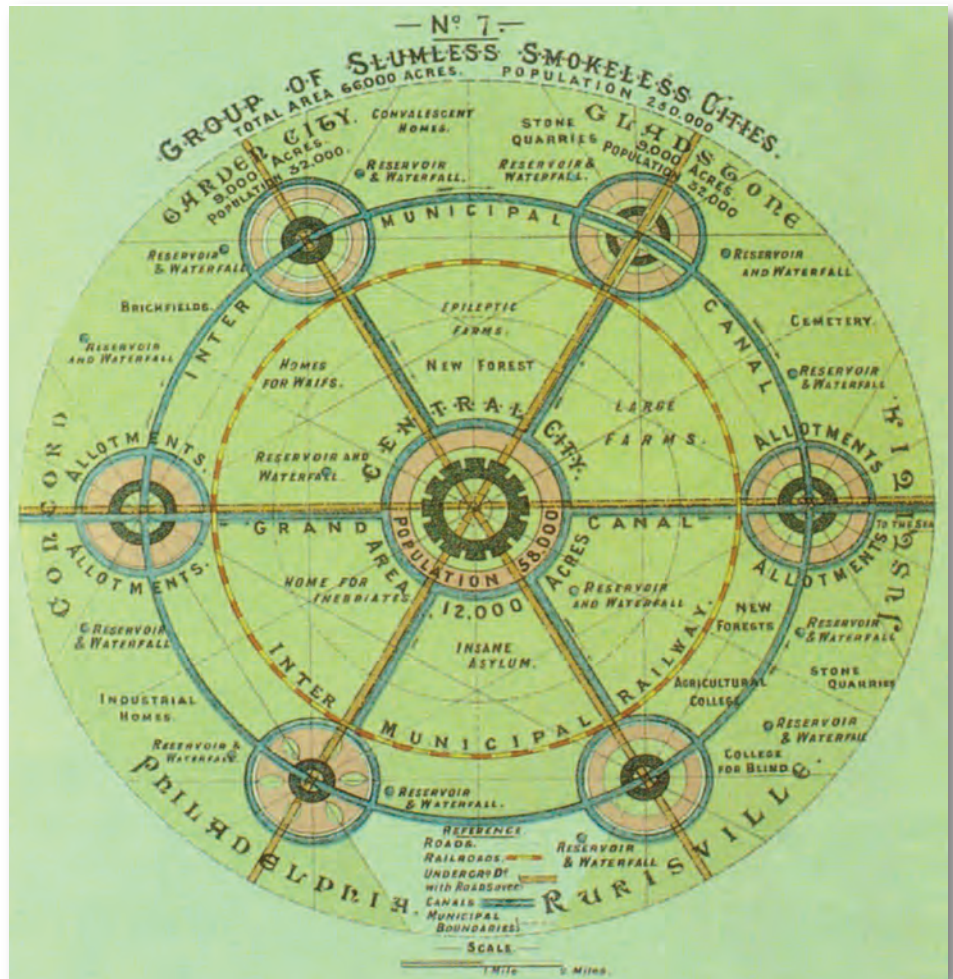
Folge 5: Die Gartenstadt, Geschichte und Vision

Mit dem Begriff **Gartenstadt** ist ursprünglich besonders ein Name verbunden: **Ebenezer Howard**.

Um zu verstehen, was der Mann im Sinn hatte, müssen wir uns ein wenig mit den zeitgeschichtlichen Hintergründen beschäftigen. Heute wissen wir ja, dass allein der Freie Markt in der Lage ist, unser aller Lebensverhältnisse rational zu ordnen und zu gestalten. Wir Menschen sind angesichts der Komplexität wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse viel zu doof, als dass wir uns ernsthaft anmaßen können, unsere Zukunft gestalten zu wollen. Daher fällt es recht schwer sich vorzustellen, dass es durchaus Zeiten vor der Alternativlosigkeit des Marktes gab, in denen Menschen der Überzeugung waren, gemeinsam ihre Zukunft bauen zu können. Absurd, oder?

Ende des 19. Jahrhunderts aber brummt der Zeitgeist, Reformbewegungen schießen wie Pilze aus dem Boden. Vor dem Hintergrund der immer unübersehbaren Massenverelendung im Zuge der **Zweiten Industriellen Revolution**, der Mutation der Großstädte in **lebenserstickende Moloche** und einem Gefühl tiefgreifender Entfremdung entstehen **gesellschaftliche Utopien**. Der Möglichkeitssinn erwacht. „Es könnte alles auch ganz anders sein!“ Unvorstellbar heute, da wir uns eher „das Ende der Welt als das Ende des Kapitalismus vorstellen können.“ Aber damals ist das Elend eben noch sichtbar, die Mehrheit klebt noch nicht wie heute verfettet oder selbstoptimiert, isoliert, virtualisiert und vom Massenkonsum narkotisiert an irgendwelchen Bildschirmen. Die Rohstoffe für diese Bildschirme werden viele Tausende Kilometer entfernt von der Sklavengeneration 4.0 aus der Erde gekratzt – was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Erfolgreiches „Outsourcing“.

Ebenezer Howard erlebt Ende des 19. Jahrhunderts aber noch hautnah ein London, dessen Lebensverhältnisse ihm gehörig aufs Gemüt drücken. Aus dieser Erfahrung heraus entwickelt er nicht nur sein **alternatives Siedlungsmodell** der Gartenstadt, son-



Funktionsschema einer Gartenstadt nach Ebenezer Howard von 1898. Die realisierten Gartenstädte wurden gewachsenen englischen Dörfern nachempfunden. Skizze: © Wikipedia.de

dern auch den Ansatz eines sozialen Bodenrechts. Die **Gewinne** aus der Umwandlung von **preiswertem Agrarland in teures Bauland** sollten sich nämlich nicht wie üblich Spekulanten, korrupte Politiker und Beamte im Verein mit der Bauindustrie teilen, sie sollten vielmehr zur **Deckung** der Baukosten verwendet werden und den Grundstein bilden für **genossenschaftliche Strukturen**. Für die Bewohner bedeutet das: Mitbestimmung und lebenslanges Mietrecht. Das Protestgeheul der Liberalen lässt dann auch nicht lange auf sich warten, als Howard 1898 sein Buch veröffentlicht: *Tomorrow – A Peaceful Path to Real Reform*, später: *Garden Cities of Tomorrow*.

Denn Howards Vision eines Netzwerks von **durchgrüntem Siedlungen** mit hoher wirtschaftlicher Autonomie, verbunden durch

öffentlichen Nahverkehr und mit leicht erreichbaren öffentlichen und **kulturellen Einrichtungen** ist getragen von einer sozial-reformerischen und **gemeinwohlorientierten** Idee. Diese beinhaltet Elemente der Selbstverwaltung und Sicherung der Lebensgrundlagen. Er befindet sich also in deutlicher Opposition zur Ideologie des Britischen Imperiums.

Rückblende: Ein Lehrstück in Sachen „Freier Markt“.

In den Jahren 1877/1878 hatten englische Händler die Getreideernte Indiens weitestgehend aufgekauft und horteten sie in militärisch bewachten Silos. Angesichts weltweiter Ernterückgänge spekulierten sie auf rasante Preissteigerungen. Die Bevölkerung verhungerte in Sichtweite dieser Silos, wäh-

rend der Vizekönig Lord Lytton auf die Petitionen, den Millionen Sterbenden zu helfen, antwortete: „*Ich verbiete jede Einmischung in den privaten Handel, jede Intervention würde das unfehlbare Gleichgewicht des sich selbst regulierenden Marktes verzerren.*“ Kurze Zeit später verbot er sogar mit dem „Anti-Charitable-Contributions-Act“ unter Androhung von Haftstrafe private Lebensmittelspenden an die Verhungerten.

Man kann sich also leicht vorstellen, dass es die aufkeimende Gartenstadt-Bewegung auch 20 Jahre später nicht gerade leicht hat. Dennoch gelingt es, in Hertfordshire Land zu kaufen und erste Pilotprojekte zu realisieren: **Letchworth Garden City** und **Welwyn Garden City**, beide heute noch zu besichtigen und sehr romantisch. Diese Bilderbuchsiedlungen werden zum Vorbild vieler „Gartenstädte“ im In- und Ausland. Der gemeinwohlorientierte Gedanke verschwindet allerdings rasch ...

In Deutschland wird 1902 in Berlin die **Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft** (DGG) gegründet. Auch hier begeistert man sich zunächst für sozialreformerische Ideen. In den Statuten ist unter anderem zu lesen: „*Nach genossenschaftlichem Prinzip gibt es ein Gemeineigentum an Grund und Boden. Der durch die Umwandlung von Ackerland in neugeschaffene Wohnfläche erzielte Wertzuwachs verbleibt in der Gemeinschaft und eine Bodenspekulation wird vermieden. Mieten werden nach dem Kostendeckungsprinzip erhoben und bleiben dauerhaft niedrig. Die Mieter sind zugleich Genossenschaftsmitglieder und erhalten ein von Seiten der Genossenschaft praktisch unkündbares Dauerwohnrecht.*“

Arthur Rothe (1867 – 1959) fordert 1910 sogar die Umwandlung ganz Deutschlands in eine Art Gartenstadt. Wenn wir heute beobachten dürfen, wie der „Freie Markt“ mit seinen Privatisierungsorgien kinderreiche Familien, Rentner und alle Menschen mit niedrigem Einkommen mittels obszön steigender Mieten aus den Städten drückt, können wir uns des Eindrucks wohl nur schwer erwehren, dass der alte Genossenschaftsgeanke einiges an Aktualität besitzt.

Aber zurück in die Geschichte: Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wächst in Deutschland eine ganz neue Herausforderung heran: An **Rhein und Ruhr** entsteht auf der Basis gewaltiger Steinkohlevorkommen in atemberaubender Geschwindigkeit der **größte industrielle Ballungsraum Europas**, das **Ruhrgebiet**. In den ersten Jahrzehnten herrscht im „Wilden Westen Preußens“ Goldgräberstimmung, Industrieanlagen mit samt Infrastruktur und Arbeiterquartieren überwuchern völlig planlos die ehemals dünnbesiedelte Region, tausende von Schloten beginnen, den Himmel zu verdunkeln, die offene Abwasserführung verursacht regelmäßig Epidemien, das Ausmaß der **Umweltzerstörung** schockt die Feingeister im Bürgertum. Außerdem beschwert sich die Militärführung über den schlechten Gesundheitszustand der Rekruten aus dieser Region. Das Proletariat soll schließlich nicht nur malochen, sondern auch regelmäßig fürs Vaterland sterben.

In diesem Chaos wächst aber noch etwas anderes heran, aus Sicht der Profiteure weitaus heikler und gefährlicher als jede Umweltzerstörung. Es ist „*das Gespenst, das umgeht in Europa*“, schon seit 1848. Aber spätestens **1918**, als es besonders im **Ruhrgebiet** nur mit massivem, paramilitärischem Staatsterror gelingt, das Entstehen einer basisdemokratischen, sozialistischen Republik zu verhindern, ist klar, dass extremer Handlungsbedarf besteht. Repressiv, aber auch konstruktiv.

Neben Zugeständnissen im Bereich Gesundheits- und Altersfürsorge beginnt sich die **Stadtplanung** auch in ihre revolutionsvorbereitende Rolle einzufinden. „*Brennt es an der Ruhr, brennt es im ganzen Reich!*“, so die Warnung. Und da zwecks Begleichung der Reparationsforderungen aus dem Versailler Vertrag noch zusätzlich ca. 150.000 Bergleute und etwa 600.000 weitere Menschen im Ruhrgebiet angesiedelt werden sollen, bedarf es **planerischer Koordination**.

Einen Teil dieser Planungsstrategie, und da sind wir endlich wieder beim **Thema Gartenstadt**, könnte man als „Begrünung gegen Errötung“ bezeichnen. Der 1920 als Zusammenschluss der Gemeinden und Kreise des

Ruhrgebiets gegründete **Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk** (SVR, heute RVR) macht unter anderem die **Freiraumsicherung** zum Thema. Es entstehen sowohl das Konzept der regionalen Grünzüge als auch viele dem Muster der Gartenstadt folgende Arbeitersiedlungen. Auch das **Kleingartenwesen** wächst stetig. Jetzt gewinnt das „Stadtgrün“ seine bis heute gültige Bedeutung als wesentlicher Beitrag zur „artgerechten“ Menschenhaltung.

Nach dem Ende der industriellen Epoche von Kohle und Stahl entwickelt die **IBA Emscher Park** (1989 – 1999) auf Basis der vorhandenen Grundlagen den **Emscher Landschaftspark** als produktive **Industriefolgelandschaft**. Ein wichtiger Baustein ist der **ökologische Umbau** des Emschersystems. Aber auch die Themen **Stadtökologie** und **Innenentwicklung** anstelle von Freiflächenverbrauch werden in Form vieler Projekte durchdekliniert. **International** beachtet und bis heute **wegweisend**.

In der Dokumentation über den **Emscher Landschaftspark** ist nachzulesen, er solle „*fortgeschrieben*“ werden, entsprechend den **Herausforderungen** der jeweiligen Zeit.

Diese Weiterentwicklung hat durchaus die Chance, sich mit den **historischen** Wurzeln zu verbinden. Geeignete Themen wären z.B. **gemeinwohlorientiertes Bodenrecht**, Stärkung **ökonomischer Unabhängigkeit**, Förderung von **urbaner Landwirtschaft** und **Selbstverwaltung**.

All das ist in Howards Entwürfen schon voll da – und hat seither nichts an Aktualität verloren. Wir könnten sogar – nur so zum Spaß – die Forderung von Arthur Rothe (s.o.) erneuern: *Lasst uns eine urbane Kulturlandschaft bauen, die geprägt ist von Klein-, Mittel- und Großgärten, hochproduktiv, genossenschaftlich organisiert und vor allem einladend für die Entwicklung einer kooperativen Lebensstrategie.*

Diese vor allem gewinnt nämlich, nach Einschätzung vieler renommierter Zukunftsforscher, **wachsende Bedeutung** in den kommenden Jahrzehnten. (ha)

Was jetzt im Garten zu tun ist

Am 22. Dezember ist Winteranfang – viele Gartenbewohner haben sich bereits vor Wochen in ihr Winterquartier zurückgezogen. Gönnen wir ihnen und unseren Gärten die wohlverdiente Ruhe. Bei milder Witterung im Januar und Februar, nach den hektischen Feiertagen, macht es umso mehr Freude, ein paar Kleinigkeiten im Garten zu erledigen. Und mit etwas Glück entdeckt man dabei im sanften Licht der Wintersonne schon die ersten Frühlingsboten.

Bei Frost jedoch ruht alle Gartenarbeit. An milden Tagen können Obstbäume geschnitten werden. Für ungeübte Gärtner bietet der Stadtverband Theorie- und Praxisseminare zum **Winterschnitt** an (siehe Seite 15). Pappringe gegen **Frostspanner** an Obstbäumen kontrollieren, gegebenenfalls im Hausmüll entsorgen und erneuern. Baumstämme, die im Herbst nicht gekälkt wurden, locker mit **Bambusmatten**, Jute oder Vlies umwickeln. Die Verschattung schützt den Baum vor starken Temperaturschwankungen, die zu Rissen in der Rinde führen können. Die Bäume treiben mit Verzögerung aus, was wiederum die jungen Triebe und Knospen vor Spätfrösten bewahrt. Bei starken Frösten **Wintergemüse** in den Beeten mit Vlies abdecken. Gelegentliches Entfernen der unerwünschten **Beikräuter** von den Gemüsebeeten erleichtert später im Früh-



Mangold kommt mit Minusgraden zurecht. Bei mildem Wetter wächst er auch im Winter. An frostfreien Tagen kann er in der Mittagszeit geerntet werden.

jahr den Start in die Gartensaison. Ist der Weihnachtsbaum nach den „Heiligen Drei Königen“ restlos abgeschmückt, trennt man die Äste vom Stamm. Sie leisten erstklassige Dienste als Winterschutz im Himbeerbeet oder schützen empfindliche Stauden vor Kälte und Nässe. **Eingelagertes** Obst und Gemüse regelmäßig durchsehen, angefaulte Exemplare sofort entfernen.



Anfang Januar schieben sich die ersten Frühlingsboten durch den Schnee. Den Zwiebelblühern kann der Frost nichts anhaben: Wenn es ihnen zu kalt ist, stellen sie das Wachstum ein.

Frühlingsblüherzwiebeln können an frostfreien Tagen auch im Januar noch gepflanzt werden ... sie blühen dann nur etwas später. Wer nicht in kalter, nasser Erde graben möchte, pflanzt sie einfach in schöne Tontöpfe oder Körbe, die geschützt draußen auf drei kleinen Holzklötzchen oder Steinen stehen. Blumenzwiebeln mögen keine Staunässe, aber sie benötigen Kälte, die ihnen den Impuls zum Wachsen gibt. Vorgetriebene Krokusse, Hyazinthen, Tulpen und Narzissen findet man ab Januar im Handel. Sie setzen farbige Akzente im Garten – oder auf der heimischen Fensterbank. Von dort aus ziehen sie später ins Beet. **Lavendel** verträgt in den kommenden Wochen einen Rückschnitt, der jedoch nicht zu tief ins alte Holz gehen sollte. Die Pflanze bleibt dadurch schön kompakt und verholzt nicht so schnell. Zeigen sich an **Christ- und Lenzrosen** die ersten Knospen, schneidet man einige Blätter der Pflanzen ab. So können sich die Blüten in ihrer ganzen Schönheit entfalten. **Schneeglöckchen** vermehrt man zum Nulltarif, indem man sie im Februar nach der Blüte teilt. Sie bemerken den Umzug kaum und bilden neue kleine Horste, die langsam den ganzen Garten erobern. Bei Frost den **Rasen** nicht betreten, die gefrorenen Grashalme brechen, der Rasen leidet. Regelmäßig **eingelagerte Dahlien** und Gladiolen

kontrollieren, schimmelige oder matschige Knollen entsorgen.

Staudenbeete nach Möglichkeit nicht betreten, um die Winterruhe der **Insekten** und Tiere nicht zu stören. Vorsicht auch beim winterlichen oder verjüngendem **Heckenschnitt**: **Igel** verschlafen die kalte Jahreszeit gerne im dichten Laub unter Sträuchern, Hecken oder Reisighaufen und können bei Gefahr nicht fliehen! Verletzte **Wildtiere** werden freundlicherweise von Tierärzten **kostenlos** versorgt. **Katzensichere Futterplätze** für unsere gefiederten Gartenhelfer regelmäßig mit artgerechtem **Wildvogelfutter** auffüllen und mit Äpfeln ergänzen. Wer sich wieder an der Zählaktion **Stunde der Wintervögel** vom **10. bis 12. Januar 2020** beteiligen möchte, erhält dazu vom NABU auf www.stundederwintervoegel.de alle wichtigen Informationen.

Akkus von Gartengeräten, die im heimischen Keller auf ihren erneuten Einsatz im Frühling warten, alle paar Wochen nachladen. Ganz ungeduldige Gärtner nutzen



Bei Windstille wird die Last durch nassen Schnee sehr hoch und Äste können leicht brechen. Ungern zerstört man so ein malerisches Winterbild ... aber der Baum muss durch kräftiges Schütteln vom Schnee befreit werden.

einen sonnigen Wintertag, um endlich im **Gerätehäuschen** „Klarschiff“ zu machen.

Sind bei Saisonbeginn alle Werkzeuge und Gartengeräte gereinigt, vollständig und funktionstüchtig an ihrem Platz, gelingt der Start ins Gartenjahr garantiert.

Jetzt ist Zeit zum **Pläneschmieden**! Gartenkataloge und einschlägige Onlineshops beflügeln unsere Phantasie mit interessanten Neuzüchtungen, altbewährten Gemüsesorten und vielen nützlichen Gartenhelfern. Bevor wir jedoch all die verlockenden Angebote in den Warenkorb packen, sollte der Vorrat an Saatgut geprüft werden. Wer in den zurückliegenden Jahren jeweils einen **Pflanzplan** von seinen Gemüsebeeten angefertigt hat, kann unter Berücksichtigung der **Fruchtfolge** schon jetzt für **Starkzehrer** (Kartoffel, Kohl, Tomate, Zucchini), **Mittelzehrer** (Bohne, Fenchel, Möhre, Rote Bete) und **Schwachzehrer** (Erbse, Pflücksalat, Salat- rauke) auf dem Papier festlegen, wo in der kommenden Saison ihr Platz im Beet sein wird. Aber bis dahin dürfen wir noch eine Weile im Warmen Pläne schmieden ... Genießen Sie die Zeit bis zum Frühling! (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Weihnachtliches Apfel-Gelee

Für dieses winterliche Gelee lassen sich sehr gut alle Äpfel verarbeiten, die nicht mehr „makellos“ sind. Oder man verwendet – als zeitsparende Variante – den Apfelsaft, den man bereits im Spätherbst hergestellt hat. Der Duft der Gewürze zaubert im Nu Adventsstimmung in die Küche. Das Gelee ist ein willkommenes Geschenk, es schmeckt auf Toast, Croissants oder Stuten.

Zutaten für 5 Gläser à 220 ml

- ca. 1,5 kg Äpfel (1 Liter Saft)
- 500 g Gelierzucker 2:1
- 1 Zimtstange
- 1 TL Korianderkörner
- 1 TL Kardamomkapseln
- 1/2 Vanilleschote
- 1 Sternanis
- 2 Nelken
- 1 Prise Salz
- 5 Schraubdeckelgläser



Zubereitung

Äpfel waschen, größere eventuell halbieren. Mit dem Entsafter einen Liter Apfelsaft herstellen, entstehenden Schaum abschöpfen. Vanilleschote aufschlitzen, Mark herauskratzen. Kardamomkapseln und Koriandersaat andrücken. Alle Gewürze in einen Kochtopf

mit mindestens drei Liter Fassungsvermögen geben. Die Gewürzmischung vorsichtig anrösten, so entfalten sich die Aromen besser. Mit dem Apfelsaft auffüllen und dreißig Minuten köcheln. Anschließend einige Stunden oder über Nacht ziehen lassen.

Schraubdeckelgläser und intakte Deckel in der Spülmaschine oder in kochendem Essigwasser sterilisieren. Zur Seite stellen.

Apfel-Gewürz-Saft durch ein feines Sieb in einen Topf mit mindestens drei Liter Fassungsvermögen gießen. Gelierzucker unterrühren, nach Packungsanweisung kochen. In die vorbereiteten Gläser füllen und sofort fest verschließen. Nach dem Abkühlen auf Dichtigkeit prüfen und mit schönen Etiketten versehen.

Statt frischer Äpfel kann man auch hochwertigen, sortenreinen Direktsaft aus dem Handel verwenden. Durch Zugabe von 50 ml Rum, Amaretto oder Calvados erhält man ein „beschwipstes“ Gelee.

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

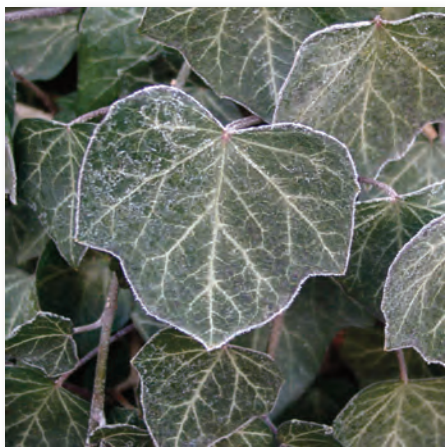
Von der Wurzel bis in das Blatt

Botanische und gärtnerische Betrachtungen über den Transport von Wasser, Nährstoffen und Energie innerhalb der Pflanze

In der Winterzeit ruht der Garten, weil die Pflanzen ihre Aktivität vermindert haben. Schließlich ist die Lichtausbeute an den kurzen Tagen relativ schlecht und die frostigen Temperaturen stellen für die Pflanzenteile, die viel Wasser enthalten, ein Problem dar. Für uns Gärtner die ideale Zeit, den Blick auf die Abläufe in einer Pflanze und in ihren primären Organen zu richten, um die damit verbundenen Möglichkeiten in der Kultur zu verstehen.

Wurzel

Die Wurzel ist das Organ, das eine Versorgung der Pflanze mit Wasser und Nährstoffen sicherstellt. Dicht hinter der Wurzelspitze, die sich durch Wachstum immer weiter in den Boden bohrt, liegt die sogenannte Wurzelhaarzone. In diesem Bereich haben die Zellen fadenförmige Ausstülpungen, die dafür sorgen, dass die Oberfläche vergrößert und somit die Versorgung besonders gut ist. Junge, vitale Wurzeln können als Garantie für kräftiges Wachstum auch im oberirdischen Bereich angesehen werden. Daher sollte man die Bildung dieser Wurzeln gärtnerisch fördern. Beim sogenannten **Pikieren** von Sämlingen, also dem Vereinzeln, wird die lange Wurzelspitze abgeknipst. So entsteht eine Verzweigung und statt einer Spitze wachsen zwei. Damit wird die Versor-



Immergrüne wie das Efeu leiden im Winter vor allem unter Trockenheit, wenn das Wasser im Boden gefroren ist.



Wird ein Ast am Apfelbaum in die Waagerechte abgebunden, bilden sich viele Blüten.

gung automatisch verbessert. Außerdem stellt diese „Doppelspitze“ eine Verbesserung der Verankerung im Boden dar, denn die Wurzel hat die Aufgabe, dass die Pflanze fest steht. Die Förderung von jungen Wurzeln kann erforderlich sein, wenn man im Garten einen Strauch hat, der überaltert ist. Rhododendren, Weigelien und Deutzien können im Laufe der Jahre vergreisen. Das passiert, wenn sie nicht durch Schnitt vital gehalten werden. In diesem Fall kann man neben einem radikalen Rückschnitt auch die Wurzeln zur Neubildung anregen. Dazu sticht man im Abstand von ca. 50 bis 70 cm (je nach Umfang des Strauches) mit dem scharfen Spatenblatt senkrecht in den Boden. Der Schnitt provoziert die **Neubildung** von Wurzeln. Wenn man der Pflanze einen guten Start für diese Maßnahme bereiten will, dann öffnet man den Schlitz keilförmig mit dem Spaten und füllt reife Komposterde ein. So ist eine gute Nährstoffversorgung gewährleistet und die Pflanzen können mit den jungen Wurzeln tatsächlich für eine Verjüngung sorgen.

Stängel

Der Stängel leitet die Stoffe von der Wurzel nach oben und auch die produzierte **Energie** nach unten. Dieser Transport wird sichtbar, wenn man im Frühjahr Gehölze schneidet

und aus den Schnittstellen der Saft tropft. Die Wunde ist noch nicht verheilt, weshalb die Stoffe austreten. Meist sind sie reich an **Zucker**, was Pilze und Bakterien anlockt. Ein Stängel, der Halt bieten soll, kann aber auch mal abbrechen. Bei Hochstämmchen mit einer kräftigen Krone reicht eine sommerliche Gewitterböe, um den Stamm zu brechen. Dann rasch die Pflanze aufrichten, den Bruch zusammenpressen und stützen. Mit Tape oder Pflaster wird die Bruchstelle umwickelt, damit das Gewebe wieder zusammen wächst. Das klappt, wenn man schnell handelt, damit nicht zu viel **Luft** den **Stofftransport** in den Leitungen blockiert. Ein weiteres Phänomen besteht darin, dass in der Spitze eines Triebes eine Dominanz für das Wachstum vorliegt. Diese wird von **Hormonen** gesteuert, die sich an der obersten Knospe sammeln und dafür sorgen, dass sie nach oben wächst. Schneidet man sie ab, übernimmt die darunter liegende **Blattknospe** die Aufgabe. Sie ist dann die obere. Legt man beispielsweise den Trieb einer Kletterbohne waagrecht, treiben alle Knospen aus, die oben sind. In dem Fall jede Knospe einer Blattachsel.

Blatt

Das Blatt dient zur **Energiegewinnung** mit Hilfe der sogenannten **Photosynthese**. Was-

ser und Kohlendioxid werden durch Licht in den Chloroplasten zu Zucker und Sauerstoff verwandelt. Diese Energie dient der allgemeinen Versorgung in der Wurzel und aller Pflanzenteile während der Nacht. Zugleich werden Überschüsse für die nächste Saison eingelagert. Spätblühende Tulpen blühen selten im zweiten Jahr. Das Phänomen beruht darauf, dass im fortgeschrittenen Frühjahr schon viele Stauden hochgewachsen sind und es mehr Schatten durch Laub an den Gehölzen gibt. Die Energieausbeute ist für das Tulpenlaub nicht so hoch und die Zwiebel kann nicht genügend Kraft für eine Blüte im nächsten Jahr in der Zwiebel ansammeln. Blätter gewöhnen sich an die Lichtsituation. Während das Laub, das Sonne gewöhnt ist, problemlos auch mal mit Schatten klarkommt, verträgt Blattwerk, das mit wenig Licht gewachsen ist, den Wechsel schlecht.



Für sommerliche Schnittmaßnahmen sollte das Wetter bedeckt sein, damit die Blätter keinen Sonnenbrand bekommen.

Das kennt man vom Sommerschnitt der Hecke oder dem Ausräumen der Kübelpflanzen im Frühjahr. Es ist Vorsicht geboten und mit Vlies sowie dem Arbeiten bei bedecktem Wetter wird der sogenannte **Sonnenbrand** vermieden. Im Winter, wenn Pflanzen wenig Licht haben, drosseln sie ihre Aktivität und häufig wird ein kühler Standort empfohlen für nicht winterharte Kübelpflanzen. Das hängt damit zusammen, dass bei einer hohen Temperatur der Stoffwechsel automatisch höher ist. Wenn die Energie aber nicht durch Photosynthese hergestellt wird, nutzt die Pflanze ihre **Vor-**



Tulpenblätter brauchen auch nach der Blüte Licht, damit sie Kraft tanken können.

räte, solange bis sie neue Energie produzieren kann oder bis sie verbraucht ist. In letzterem Fall fehlt im Frühjahr die Kraft für den Austrieb und die Pflanzen bilden keine neuen Blätter. Meist gehen sie einfach ein und die gesamte Mühe der Überwinterung war umsonst. Etwas anders liegt die Sache bei den Immergrünen. Sie können im Winter kein Wasser aus dem gefrorenen Boden aufnehmen. Sind die Blätter allerdings in der Sonne, ist die Aktivität hoch und es entsteht ein **Wassermangel**, der zu Vertrocknung führen kann. Besonders stark tritt das Phänomen bei **Kahlfrösten** auf. Schnee stellt immer einen schattierenden Schutz dar.

Zum guten Schluss

Nun haben wir die primären **Pflanzenorgane** betrachtet. Die Pflanzenaktivität orientiert sich in erster Linie am Jahreslauf. Im Frühjahr, wenn Luft und Boden sich erwärmen, ist die Wuchskraft enorm. Überall wächst und sprießt es. Diese Phase hält bis in den Hochsommer an. Wenn die Dunkelphasen länger werden, beginnt die Vorbereitung auf den Winter. Das bedeutet, das Wachstum kommt zur Ruhe und die Pflanzen fruchten und alle mehrjährigen Pflanzen mit langem Vegetationsrhythmus lagern Reserven in den Überdauerungsorganen ein. Das bedeutet, dass nach der Ernte die Obstgehölze

von Apfel über Quitte bis hin zu den Johannisbeeren zur Ruhe kommen. Der Zeitpunkt ist ideal für den **Schnitt** und meist auch für die **Wundheilung**. Deshalb kann man es sich zur Faustregel machen, dass man nach der Ernte **direkt** den sogenannten **Sommerschnitt** bei allen Arten, die in den Sommermonaten fruchten, schneidet. In dieser Phase treibt maßvoll junges Holz nach. Der **Winterschnitt** im blattlosen Zustand dagegen lässt die Wunden durch die geringe Aktivität im Holz schlecht heilen und gleichzeitig ist der **Austrieb** im Frühjahr sehr kräftig. Der Schnitt soll überwachsen werden. Die sogenannten **Wasserschosser** sprießen, sie bilden Blattmasse, aber kaum Blütenknospen. Für die Selbstversorgung bringen sie nur Arbeit keinen Nutzen. Daher sollte man im Winter mit viel Behutsamkeit schneiden und nicht radikal auslichten, es sei denn, die Krone muss neu aufgebaut werden. Im Frühjahr beginnt das Treiben im **Erdreich** sehr viel früher, als wir es mit dem Auge wahrnehmen. Deshalb ist es in der Regel besser, im Herbst Teilung und Umpflanzen abgeschlossen zu haben. Im Frühjahr werden viele junge Triebe beschädigt, weil sie bereits zart im Boden wachsen.

Dorothee
Waechter
© Fotos



Nachrichten aus den Vereinen

KGV Döppelhahn e.V.

Am 28. September fand das die jährige **Erntedankfest** in unserem Vereinshaus statt. Bei gutem Essen, guter Stimmung und einer Tombola mit hochwertigen Preisen konnten die weit über 80 Gäste ausgelassen feiern. Der Vorstand dankt dem Festausschuss und allen Helfern, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben.

GBV Königsstele-Freisenbruch e.V.

Termine 2020: **18. Januar**, 16.00 Uhr, Grünkohl-Essen; **8. März**, 10.00 Uhr, Jahreshauptversammlung; **14. März**, 10.00 Uhr, Wasser auf, Freiwillige bitte melden, Gärten zugänglich machen, Absperrhahn schließen; **30. April**, 18.00 Uhr, Tanz in den Mai; **20. Juni**, 17.00 Uhr, Sommerfest; **26. September**, 16.00 Uhr, Erntedankfest; **7. November**, Wasser zu; **5. Dezember**, Nikolaus; April bis Oktober jeder **2. Mittwoch im Monat**, Hausfrauennachmittag, 15.30 Uhr.

KGV Essen Kray-Leithe e.V.



Am 12. Oktober fanden unsere letzten **Gemeinschaftstunden** für 2019 statt. Es wurde alles aufgeräumt und für den neuen Parkplatz noch Steine verlegt. Anschließend wurde gemeinsam bei Bier und Wurst das Gartenjahr verabschiedet. Aber so ganz vorbei ist es noch nicht, denn es wird am **14. Dezember** noch eine **Nikolausfeier** für die Kinder geben. Wir wünschen allen Gartenfreunden frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Gartenjahr 2020.

KGV „Hohe Birk“ e.V.



Auf der **Jahreshauptversammlung** am 21. September 2019 wählten die Mitglieder ihren neuen Vorstand: Vorsitzender **Ingo Gernert** (im Bild rechts), 2. Vorsitzender **Friedhelm Meichsner**, Schriftführer **Klaus-Dieter Klung** und Rechnungsführer **Matthias Peinert**. Der bisherige **Vorsitzende Helmut Küperkoch** (im Bild links) legte zuvor, nach **40 Jahren** an der Spitze des Vereins, sein Amt nieder. Die Mitgliederversammlung ernannte ihn in Anerkennung seiner, mit großer Leidenschaft und unermüdlichem Einsatz für das Wohl der Pächter und des Vereins geführten Amtszeiten zum **Ehrenvorsitzenden** und gab dem Vereinshaus, das

unter seiner Federführung zum beliebten Treffpunkt für alle Vereinsmitglieder wurde, den Namen **Helmut-Küperkoch-Haus**. Auch der Vorsitzende des Stadtverbandes **Holger Lemke** würdigte Helmut Küperkoch für seine vielfältigen Verdienste als Vereinsvorsitzender und Kooperationspartner des Stadtverbandes und verlieh ihm die **Goldene Ehrennadel**.

GBV Pflanzenbergshof e.V.

Erntedankfest

Das oben erwähnte und „wiedergeborene“ Fest nutzte der im März neu gewählte Vorstand, um eines der langjährigen Mitglieder zu ehren. **50 Jahre Kleingärtner**, dazu beglückwünschte der Vorsitzende das Mitglied **Dieter Graßmann** und überreichte einen gut bestückten „Fresskorb“. Sehr großer Anerkennung konnten sich die Initiatoren des Ernte-Dank-Festes erfreuen. Zwei zur Auswahl gestellte Gerichte, der Strohhalm mit erntefrischen Früchten zur anschließenden Verfügung für die Mitglieder und die selbstgebauten großen Vogelscheuchen fanden großen Anklang bei den Mitgliedern. Das nächste Fest ist bereits in Planung!



Auf dem Foto freuen sich mit dem Jubilar, hintere Reihe von links: Vorsitzender Lutz Töldte, stellv. Vorsitzender und Fachberater Jürgen Krause, Beisitzer Thomas Kuhlmann und Kassierer Tilo Behnke. Vordere Reihe von links: Schriftführerin Bettina Sandmann, Jubilar Dieter Graßmann

GBV Steele-Mitte e.V.



Der Verein besteht aktuell aus zwei Anlagen. Die Anlage **Schönscheidtstraße** ist durch eine Abschiedlung der Anlage Westfalenstraße entstanden. Dieses geschah vor **40 Jahren**. Die Pächter erhielten ein Stück Land an der Schönscheidtstraße. Es wurde in 21 Parzellen abgeteilt. Viele der alten Pächter verabschiedeten sich jedoch, denn es war viel Arbeit, dieses Stück Land – ohne Laube, Baum und Strauch – in eine Gartenanlage zu verwandeln. Deshalb haben wir im kleinen Rahmen eine wunderschöne Feier veranstaltet. Allen Helfern danken wir herzlich!

Bitte senden Sie Ihre **Anschriftenänderungen** und Mitteilungen über **Pächterwechsel** an **stadtverband@kleingaerten-essen.de**

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 15. Januar 2020

Termine 2019/2020

Veranstaltungsort für alle Termine, falls nicht anders angegeben:
Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Jahreshauptversammlung
Datum Donnerstag, 4.6.2020, 18.30 Uhr
Ort Hotel Franz, Steeler Straße 261, 45138 Essen

Erweiterte Vorstandssitzung
Datum Freitag, 20.11.2020, 18.30 Uhr
Ort Wird noch bekannt gegeben

Grüner Tisch/Runder Tisch

Grüner Tisch für Fachberater

Referentin Dorothee Waechter
Datum Donnerstag, 13.2.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr
Thema Von der Wurzel in das Blatt: Botanische und gärtnerische Betrachtungen
Datum Donnerstag, 23.4.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr
Thema Tomaten, Aubergine und anderes Fruchtgemüse

Runder Tisch für Vorsitzende

Datum Donnerstag, 19.3.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag, 10.9.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr

Runder Tisch für Wertermittler

Datum Donnerstag, 27.2.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag, 28.5.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag, 27.8.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag, 26.11.2020, 18.00 bis 20.00 Uhr

Ökologisches Bildungsprogramm 2020

Unser ökologisches Bildungsprogramm für Pächter, Fachberater und interessierte Essener Bürger wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Die Veranstaltungen finden in der Gartenschule statt, falls nicht anders angegeben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, bitte melden Sie sich rechtzeitig in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes an.

Nachrufe

KGV Barkhoffer Heide e.V.

Wir trauern um **Manfred Piduk**, der im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Manfred gehörte 1982 zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereines und hat viele Jahre als Vorsitzender maßgeblich für die Entwicklung unseres Vereines gesorgt. Er hat sich damit in vielen Belangen des Vereines verdient gemacht. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

GF Sachsenring e.V.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 19. Oktober 2019 **Volker Schäfers** im Alter von 79 Jahren. Er war lange Jahre Fachberater unseres Vereines und hat zu jeder Zeit unseren Gartenfreunden mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Wir haben einen wertvollen Menschen verloren, der sich immer zuverlässig und mit ganzem Herzen für unseren Verein eingesetzt hat. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Vorstand Gartenfreunde Sachsenring e.V.



Thema **Bruthilfen für Wildbienen und Solitärwespen**
Seminar und Workshop, Material wird gestellt
Referent René Poloczek
Datum Samstag, 8.2.2020, 10.00 bis 13.30 Uhr
Thema **Mein Gartenboden – ein guter Grund zum Gärtnern**
Seminar für Fachberater
Referentin Dorothee Waechter
Datum Samstag, 29.2.2020, 10.00 bis 13.00 Uhr
Thema **Warum wir das Gärtnern lieben ... und warum es uns gut tut**
Seminar zum Thema „Gärtnern fördert die Gesundheit“
Referent Andreas Niepel
Datum Samstag, 14.3.2020, 10.00 bis 13.30 Uhr
Thema **Honig- und Wildbienen als wichtige Bestäuber im Frühjahr**
Seminar
Referent René Poloczek
Datum Samstag, 25.4.2020, 10.00 bis 13.30 Uhr
Ort Bonnekamphöhe, Bonnekamphöhe 50, 45307 Essen

Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen

Referent Markus Buick
Thema **Winterschnitt an Obstbäumen (Theorie)**
Datum Sonntag, 12.1.2020, 15.00 bis 17.00 Uhr
Info Der richtige Schnitt von Obstgehölzen führt zu früherem und erhöhtem Ertrag. In dem Vortrag werden die einzelnen Schnitttechniken und Wachstumsgesetze vorgestellt.
Thema **Winterschnitt an Obstbäumen (Praxis)**
Datum Sonntag, 26.1.2020, 15.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 23.2.2020, 15.00 bis 17.00 Uhr
Ort Streuobstwiese am Schiffsanleger Lanfermannfähre, 45259 Essen-Heisingen
Treffpunkt: Schiffsanleger Lanfermannfähre
Info Anhand von Obstgehölzen (Kern- und Steinobst) auf der Streuobstwiese am Schiffsanleger in Heisingen werden grundlegende Schnittregeln erläutert und demonstriert. Wegen der hohen Nachfrage werden zwei Termine angeboten.
Thema **Workshop – Anlage eines Totholzhaufens**
Datum Samstag, 7.3.2020, 10.00 bis 14.00 Uhr
Thema **Workshop – Bienenfreundlicher Staudengarten**
Datum Samstag, 21.3.2020, 10.00 bis 14.00 Uhr
Thema **Workshop – Bau einer Trockenmauer**
Datum Samstag, 4.4.2020, 10.00 bis 14.00 Uhr

Alle Termine des Stadtverbandes, ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen sowie Anmeldeformulare finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de.

Das vollständige VHS-Kursprogramm zum Thema „Natur & Garten“ finden Sie auf www.vhs-essen.de. Die VHS-Kurse sind kostenlos, eine Anmeldung ist erwünscht, die Teilnehmerzahl ist begrenzt!



sparkasse-essen.de

Uns treffen ist einfach.

Wenn der Finanzpartner das größte Filial- und Geldautomatennetz in Essen bietet und rund um die Uhr online erreichbar ist. Filialen. Geldautomaten. Online.

 Sparkasse Essen

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele
Telefon 02 01 / 22 72 53
www.kleingaerten-essen.de
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der
Pächter an diese Adresse!

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



Wir versichern Ihre Laube so gut, wie Sie es wollen ... und immer günstig!



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

Generalagentur Matthias Voss – immer ein starker Partner an Ihrer Seite!

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0
Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietaet.de
Öffnungszeiten: Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr
Fr. 8.00–14.00 Uhr

www.sichere-laube.de